

Die
Geschichte
VOM

Eisenholz-Stückchen





Es war einmal ein großer Eisenholzbaum, der um 1900 in der damaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika gefällt wurde und dessen Holz unter anderem zu Schwellen für eine Feldeisenbahn verarbeitet wurde. Später, noch vor dem ersten Weltkrieg 1914/18, wurde die Eisenbahn abgebaut und die Schwellen gelangten mit einem deutschen Transportschiff als Ballast nach Deutschland. Hier wurden die Schwellen wieder für eine Feldebahn einer Ziegelei im Oderbruch verwendet. Bis diese Ziegelei nach dem zweiten Weltkrieg außer Betrieb genommen wurde und mit ihr auch die zugehörige Feldebahn. Die Schienen wurden demontiert und verschrottet, die Schwellen fanden andere Interessenten. Einige von ihnen lagerten Jahrzehnte auf dem Grundstück unseres Naturfreundes Fritze Haak in Vogelsdorf. Der stellte sie 1984 für den Bau eines Stauwehrs im Zehnbuschgraben zur Verfügung, wo sie noch heute ihren guten Dienst tun. Aber einige davon verblieben auch auf seinem Hof.

Als ich ein Geschenk für den Bildhauer Ulf Püschel brauchte, fiel es mir ein, ihm eine dieser Schwellen zu schenken – für einen Bildhauer ein reizvolles Gestaltungsmaterial. Aber Ulf Püschel kam, nach einer ersten Arbeitsprobe, zu der Erkenntnis, daß diese alte Schwelle so schön sei, daß er sie gar nicht weiter bearbeiten wollte. Anders der Bildhauer Uli Matthes, der sich mit Eifer an die Bearbeitung einer ihm verehrten Schwelle machte und sie zu einer marmorgleichen Skulptur mit harter, glänzender Oberfläche im Kontext zu abgesetzten grob verwitterten Strukturen gestaltete.

Mir bleiben ein paar Schwellenstücke, die sich nur schwer trennen, aber dann hervorragend schleifen lassen. Roh aufgesplittert oder geschliffen sind sie kleine, aber gewichtige Schmuckstücke.

Wolfgang Cajar